

BESPRECHUNGEN

Theologie

Kraft und Ohnmacht. Kirche und Glauben in der Erfahrung unserer Zeit. Hrsg. von Mario von GALLI und Manfred PLATE. Frankfurt: Josef Knecht 1963. 301 S.

Ein verdienter Publizist des christlich-katholischen Lebens, Karl Färber, soll zu seinem 75. Geburtstag eine literarische Ehrengabe erhalten. Wie hätte man das eindrucksvoller und dauerhafter machen können, als indem man eine Auslese der von ihm geleiteten Wochenschrift, des „Christlichen Sonntags“ darbietet! Der Jubilar wird hier doppelt geehrt, einmal durch die Widmung, zweitens durch den Inhalt, der durch den hohen Rang des Gebotenen die Qualität nicht nur des Sonntagsblattes, sondern auch des Hauptchriftleiters in zusammenfassender Übersicht deutlich macht.

Bekannte Namen stehen als Verfasser bei den ausgewählten Aufsätzen, Namen, die im theologischen, spirituellen und allgemeinen kulturellen Leben des deutschen Sprachraums eine Rolle spielen. Sie sprechen von der Erfahrung des heutigen Menschen in der heutigen Kirche und zwar in all ihren Daseins- und Ausdrucksformen.

In anderen Aufsätzen wird der Blick von der Mitte der christlichen Sinngebung auf die „Welt“ gerichtet, wie sie sich in ihrer heutigen Not dem denkenden und forschenden Geiste zeigt, in seinem Bemühen um Reste einer Ganzheitsschau der Geschichte und der Kultur, in der Bedrängnis der Seelen, denen der göttliche Grund des Geschaffenen entgleitet, und die unbeküsst sind und dem zu verfallen drohen, was man Nihilismus nennt. G. F. Klenk SJ

DE VRIES, Wilhelm: *Rom und die Patriarchate des Ostens*. Unter Mitarbeit von Octavian Bârlea, Josef Gill, Michael Lacko. Freiburg-München: Karl Alber 1963. VIII, 452 S. Lw. 40,-.

Am 18. 10. 1963 brachte der Osservatore Romano ein Photo aus der Konzilsaula, das die Orientalischen Patriarchen auf ihren Plätzen vor der Statue des hl. Petrus zeigt. Es ist ein schönes Zusammentreffen, daß dies etwa um dieselbe Zeit geschah, zu der das hier besprochene Buch erschien. Sein Verfasser ist den Lesern dieser Zeitschrift durch zahlreiche Beiträge bestens bekannt. Das Buch erschien in der Reihe „Orbis Academicus“.

Obwohl W. de Vries einleitend bemerkt, es gehe ihm „nicht darum, eine Geschichte der Union der östlichen Patriarchate mit Rom zu schreiben“, bietet der erste Teil des Buches doch eine gute Einführung nicht nur in die Unionsgeschichte, sondern in die Geschichte der römisch-orientalischen kirchlichen Beziehungen überhaupt. Es ist schade, daß dabei die Union von Brest-Litowsk „aus Mangel an Mitarbeitern“ nicht ausführlicher dargestellt werden konnte. Die Unionen von Užhorod und die der Rumänen sind dagegen eingehend behandelt. Das Gleichgewicht der Darstellung ist dadurch etwas gestört. (Daß der Name des Verfassers des Kapitels über die Union der Rumänen – Msgr. Octavian Bârlea – im Titel dieses Kapitels ausgefallen ist, ist wohl ein Versehen.)

Das Hauptgewicht des Buches liegt aber in seinem zweiten Teil: „Roms Haltung zur Eigenart des Ostens“. Hier wird in sieben Kapiteln die Haltung Roms gegenüber den liturgischen Riten, der Disziplin, der Autonomie der orientalischen Patriarchate, gegenüber dem Glauben der Orientalen, der geistigen Latinisierung des Ostens, den getrennten Kirchen und ihrer Hierarchie und gegenüber der Frage nach der gottesdienstlichen Gemeinschaft mit ihnen (*communicatio in sacris*) auf Grund reichsten Quellenmaterials in ihrer verschiedenen und teils wechselvollen geschichtlichen Entwicklung dargestellt. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis und ein ausführliches Namen- und Sachregister erleichtern die Benützung des Buches, das wahrhaft eine Fundgrube der Information ist, nicht nur für den Historiker, sondern für jeden, der sich für die Fragen der kirchlichen Einheit mit dem Osten interessiert.

Aber das Buch ist mehr als nur eine historische Untersuchung. Es ist zugleich durch seine ganz dem Geist des zweiten Vatikanischen Konzils entsprechende Offenheit ein Schritt in die Zukunft, ein Schritt auf dem Weg zur Einheit. Einheit ist ja, wie der Verfasser hervor-